

PIT KINZER

GERNGROSS MODELS ZEITENSPRÜNGE:

LEERSTAND IM KOPF ODER DER GROSSE FEHLER IM MASTERPLAN

Interaktive Installation aus Fotoarbeiten (Kabine aus bedruckten PVC-Planen, 120 x 120 x 200 cm)

Stichworte zum Thema:

Der größte Fehler im Masterplan, sofern es denn einen gibt, ist diese undefinierte Leerstelle im Kopf der Menschen, diese Stelle im Gehirn, die Hass, Neid und alle anderen Bösartigkeiten produziert, die die Menschheit seit Anbeginn ins Unglück stürzen. Das wird gezeigt durch Darstellungen von Kriegen, Massakern, Gemetzeln, Morden aus allen Zeiten, belegt durch Gemälde aus der Kunstgeschichte, ikonografische Fotos, Fotos aus dem Familienalbum (des Vaters aus dem 2. Weltkrieg), eigenen Fotoarbeiten mit den Gerngroß Models (Modelleisenbahnfiguren im Maßstab 1:87), aus den sonstigen unendlichen Bilderwelten des Internets u.v.a. Die von Menschen getöteten, misshandelten, geschundenen, gequälten Menschen waren immer Thema von Künstler*innen, in früheren Zeiten gern als Heilige und Märtyrer dargestellt (hier z.B. als Hauptfiguren die heilige Ursula aus dem „Stundenbuch der Anne von Bretagne“ von Jean Bourdichon, ca. 1505, und der heilige Sebastian von Andrea Mantegna, ca. 1480)

Sie als Besucher sollen sich bemüßigt, ermuntert, ja vielleicht sogar genötigt fühlen, diese leeren Flächen auszufüllen, indem Sie wie bei den allseits beliebten Durchkuckwänden Ihren Kopf ganz oder teilweise durchstrecken. Nur dass hier der Spaß nicht so wirklich im Vordergrund steht. Sie können sich jetzt aussuchen, ob Sie sich als Opfer oder Täter fühlen wollen oder beides. Bei den Opfern ist der männliche und weibliche Teil vorgegeben (woran sich natürlich niemand halten muss), der/die Täter(in) ist verummumt, so kann alles gemeint sein, weiblich, männlich, divers ...

Und wenn Sie sich dabei fotografieren lassen und die Fotos per eMail (kunstprojekte@pitkinzer.de) an mich schicken, würde ich das Ganze gern dokumentieren (falls eine Dokumentation zustande kommt, sende ich diese Ihnen nach Ende der Veranstaltung gerne zu).

Bilder (und Skulpturen) unterscheiden sich von anderen Kunstwerken dadurch, dass die Zeit bei ihrer Rezeption keine Rolle spielt. Jedes Musik- oder Theaterstück, jeder Text oder Tanz hat Anfang und Ende, und wir sind gebunden an die Abfolge dessen, was sich dazwischen ereignet. Ein Bild hat alles im selben Augenblick, und allenfalls die Reihenfolge, in der wir uns verschiedenen Details zuwenden, bringt eine Ahnung von Zeitlichkeit ins Spiel, die uns aber nicht verpflichtet, weil wir frei sind, von links nach rechts, von hinten nach vorn, oder von außen nach innen zu schauen.

*„Zeitensprünge“: Der Oberbegriff, mit dem er die jüngsten Serien seiner „Gerngroß Models“ überschreibt, verdankt sich Kinzers Weg zum Werk auf der Suche nach all diesen disparaten Realitäten und Idealitäten. Da springt er durch die Zeit und zur Seite oder durch die Seiten von Annalen, Büchern, Berichten und Kompendien. Wir als Betrachter springen nicht, denn der Sog in diese Bildwelten hinein ist stark und führt ins Innere: Das Innere der ästhetisch-eleganten aber dennoch dramatischen Komposition, aber auch, wenn wir wollen, in unser eigenes Inneres, weil die Bevölkerung dieser Bildwelten ganz eigene Empfindungen triggert, so dass man sagen könnte: **Für jeden Betrachter ist noch ein Platz im Bild frei.***

Thommie Bayer (Schriftsteller)

Pressestimmen zu anderen Arbeiten von Pit Kinzer:

„Ein vielschichtiges Spiel mit Gegenwart und Vergangenheit, Wirklichkeit und Erinnerung, Realem und Fiktivem. mal witzig, mal geheimnisvoll, mal düster“ (Klaus-Peter Mayr in Allgäuer Zeitung).

„Viele der Bilder können als Kommentar verstanden werden, die der Künstler mal mit subtiler, mal deutlicher Ironie zu gesellschaftlichen und politischen Themen abgibt“ (Ingrid Grohe in Allgäuer Zeitung)

„Ebenso bizarre wie überraschende Wirklichkeitsebene dieses künstlerischen Konzepts“ (Otfried Käppeler in Südwestpresse)

„Er inszeniert und arrangiert, assoziiert und zitiert, so dass hinter der Maske der Wirklichkeit ungeahnte Zusammenhänge und Bedeutungen sichtbar werden. blitzlichthaft aufgenommene Haltungen, Gebärden, Szenen werden aus dem unendlichen Fluß der Eindrücke ausgewählt ... der kontinuierliche Raum wird durchbrochen, die klassische Einheit von Raum und Zeit aufgehoben. ... Stilmittel dazu sind Rückblende, Zoom, Zitat, Perspektivenwechsel, Innerer Monolog, Wortspiel ... (Jan Prein in Graphische Kunst)